

# Oktoberfest: Insul ist vorbereitet

Vorbereitung Für das Wochenende werden wieder Tausende Gäste erwartet

Von unserer Mitarbeiterin  
Ute Müller

■ **Insul.** Am kommenden Wochenende gibt es die 42. Auflage des Insuler Oktoberfestes. Die Anfänge des heute weit über die Grenzen des Kreises Ahrweiler hinaus bekannten und jährlich unzählige Besucher anziehenden Insuler Oktoberfestes liegen im Jahr 1962, als der Junggesellenverein beschloss, ein Fest auf dem Parkplatz „Kleines Paradies“ an der nach Schuld führenden Hauptstraße zu organisieren. Damals hat keiner der Akteure geahnt, welche Folgen die Idee mit sich bringt.

Zehn Jahre später kam der überzeugte Junggeselle Paul Assenmacher, bekennender Liebhaber des Münchner Oktoberfestes, gemeinsam mit anderen Mitstreitern auf die Idee, das Junggesellenfest in den Oktober zu verlegen, den Namen zu ändern und dem Ganzen einen bayerischen Charme zu verleihen, womit das Insuler Oktoberfest geboren war.

Am kommenden Wochenende richten die Insuler Junggesellen nun zum 42. Mal diese Gaudi aus, und ihr Engagement, ihre Begeisterung und ihr Einsatzwille scheinen dem der damaligen Junggesellen in nichts nachzustehen.

Schon längst passt das Festzelt nicht mehr auf den kleinen Parkplatz an der Hauptstraße, immerhin misst es mittlerweile mehr als 2000 Quadratmeter. Schon Tage vorher wird es von den Junggesellen unter Anleitung zweier fachkundiger Arbeiter aufgebaut. „Wir sind 49 Mitglieder im Verein, davon 17 Frauen“, freut sich der Vorsitzende Sascha Cläsgens. „Und alle helfen, wo und wann sie können.“

Und diese Hilfe wird natürlich dringend gebraucht. Rund 3500 Gäste kommen allein am Samstagabend ins Festzelt und feiern unter bayerischen Flaggen, mit Dirndl oder Lederhosen bekleidet, mit Maßkrügen in der Hand und Livemusik auf der Bühne die vor 42 Jahren geborene Idee. Sind

es am Freitagabend, zur Eröffnung, noch die „Jungen Zillertaler“, die den Gästen im Saal einheizen, greifen am Samstag, wie schon seit Jahren, „Die Schillehrer“ in die Tasten und sorgen für ein dermaßen volles Zelt, dass schon bald das Wasser von den Decken tropft.

Diesen Abend bekommen die Insuler Junggesellen nicht allein gestemmt und erhalten Hilfe von zahlreichen Freunden, von ehemaligen Mitstreitern oder auch von jungen Leuten aus den Nachbargemeinden. Auch die jungen Insuler Fußballspieler leisten ihren Beitrag und rücken am Sonntagmorgen in aller Frühe an, räumen rund um das Zelt und im Zelt auf, denn schon zum Frühschoppen geht es weiter. „Das klappt immer super“, meint Cläsgens. „Wir sponsern ein paar neue Trikots oder einen Satz Bälle für die Kids und bekommen dafür eine tolle Hilfe, genau dann, wenn wir sie am Nötigsten brauchen.“

Und so profitieren viele Leute von dem Oktoberfest. Die Hotel-

und Gastronomiebetriebe sind gefüllt, die diversen Ferienwohnungen und -häuser privater Anbieter sind weitestgehend ausgebucht, und die Gemeinde Insul wird von Gästen aus den Niederlanden und Belgien, Norwegen, England und sogar Finnland besucht. Schon seit Jahren ziehen diese Besucher zahlreiche weitere Gäste mit, sodass das Oktoberfest schon in vielen Kalendern einen festen Platz erobern konnte.

Wird am Samstag ausgelassen im Festzelt gefeiert, ist der eigentliche Höhepunkt des Festes aber der Erntedank- und Trachtenumzug, der sonntags um 14 Uhr startet. Dann schlängeln sich schön geschmückte Wagen durch die Straßen und Gassen Insuls. Fröhliche Fußgruppen mit liebevoll gestalteten Handkarren verteilen Wein, Traubensaft, Brezeln oder manchmal auch warme Weißwürste an die an den Straßenrändern stehenden Besucher, bevor es die Gäste nach dem Umzug wieder Richtung Festzelt zieht. Und wer



Das große Festzelt ist inzwischen aufgestellt: Am kommenden Wochenende lockt das Oktoberfest in Insul wieder Tausende Besucher an. Es gibt sogar einige Fans in Holland, Belgien und Großbritannien.

Foto: Ute Müller

am Montag noch Kondition hat, für den wird dann ab 20 Uhr wieder Tanzmusik geboten.

„Dienstags sind wir vom Junggesellenverein eigentlich immer völlig platt“, weiß Sascha Cläsgens aus Erfahrung zu berichten. „Aber wenn man ein Fest ausrichten kann, zudem an einem Wochenende rund 5000 Besucher kommen, wenn man in die Gesichter sieht und die Stimmung und Atmosphäre während der Tage miterlebt, dann bekommt man ein ganz be-

sonderes Gefühl, welches die viele Arbeit im Vorfeld nahezu vergessen lässt“, schwärmt Cläsgens.

Und schon beim Abbau des Zeltes wissen die Junggesellen, dass sie auch im kommenden Jahr wieder Tage im Vorfeld Urlaub nehmen, dass sie Thekenpläne erstellen und wenig Schlaf bekommen werden. Sie wissen aber auch, dass sie unzähligen Menschen eine große Freude machen, wenn es auch dann wieder im Ahrtal heißt: „O'zapft is in Insul.“